

LINKS BL·BS

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
176 · Ausgabe BL·BS·Juli 2018



Wie weiter mit dem EuroAirport?

ZWEI WICHTIGE FRAGEN MÜSSEN IN DEN NÄCHSTEN JAHREN BEANTWORTET WERDEN: ERHÄLT DER FLUGHAFEN (EAP) EINEN BAHNANSCHLUSS? UND MIT WELCHEN VERBOTEN UND ANREIZEN SOLL DEN RUHEBEDÜRFNISSEN DER ANWOHNERGEMEINDEN RECHNUNG GETRAGEN WERDEN?

Während sich der Bundesrat eindeutig zu einer Mitfinanzierung des EAP-Bahnanschlusses bekannt hat, wurde eine solche von Paris neuerdings in Frage gestellt. PolitikerInnen aus dem Elsass haben gegenüber Verkehrsministerin Elisabeth Borne einhellig und lautstark für den Flughafen-Bahnanschluss protestiert. Auch die Nordwestschweizer Regierungen setzen sich stark dafür ein. Innerhalb der Linken ist ein solcher hingegen recht umstritten. So haben die Grünen BS+BL die Verkehrsministerin Borne aufgefordert, darauf zu verzichten.

Wir finden, dass dieser Bahnanschluss aus diversen Gründen sinnvoll ist. Eine schnelle Bahnverbindung wird dazu beitragen, dass mehr Leute mit dem ÖV statt mit dem Auto an den Flughafen kommen. Ein Tramanchluss bringt in Bezug auf die Reisezeit nicht den gleichen Nutzen wie ein Bahnanschluss. Wegen der starken Belastung der «Stammstrecke» (Güterverkehr) lässt sich nur mit dem EAP-Bahnanschluss eine S-Bahn-Taktverdichtung Basel – Mulhouse realisieren. Die für Basel-West und Allschwil wichtige S-Bahn-Haltstelle Morgar-



Andreas Bammatter,
Landrat, Allschwil



Tim Cuénod, Grossrat, Basel

tenring wird wohl nur gebaut, wenn es zum EAP-Bahnanschluss kommt. Und schliesslich werden durch seinen Bau und steigende Bahn-Passagierzahlen klar die Chancen steigen, dass in einem nächsten Schritt endlich mit dem «Herzstück» der Ausbau des Bahnknotens realisiert werden kann.

Das Thema des Fluglärms ist heikel. Zwar gibt es heute dank der grösseren Flugzeuge, der viel besseren Auslastung und den moderneren Flugzeugflotten weniger Flugbewegungen und Lärm als noch vor dem Swissair-Grounding im Jahr 2001. Allerdings ist es v. a. wegen des Express-Frachtverkehrs in den empfindlichen Nachtstunden zwischen 22 und 24 Uhr in jüngster Zeit zu einer stärkeren Lärmbelastung gekommen. Der Flughafen hat Ende April eine Reihe von Massnahmen vorgeschlagen, um diese Belastung zu reduzieren. So will der EAP die Zahl der Starts zwischen 23 und 24 Uhr v. a. durch Anreize halbieren. Wird das genügen oder braucht es schon jetzt Druck für weitergehende Beschränkungen? Die Antworten der beiden Autoren dieses Beitrags fallen unterschiedlich aus:

Landrat Andreas Bammatter sieht die Massnahmen des EAP nur als Etappenerfolg. Er sieht aber nicht ein, weshalb die Öffnungszeiten des EAP in Randzeiten weiterhin liberaler sein sollen als in Zürich: Es braucht eine Nachtflugsperrung von 23 bis 6 Uhr und Massnahmen für eine Reduktion der Südanflüge, da v. a. auch aufgrund des Bevölkerungsanstiegs das Schadensrisiko grösser ist als bei anderen Anflugschneisen. Es braucht einen dritten Baselbieter Sitz im Verwaltungsrat des EAP.

Grossrat Tim Cuénod meint, dass die Wirksamkeit dieser Massnahmen erst einmal abgewartet werden soll. Der Lärmschutz ist wichtig. Aber die Auswirkungen von Verboten auf bestehende Arbeitsplätze am Flughafen und in der Logistik können uns nicht völlig egal sein. Bevor wir etwas verbieten, sollten wir die Auswirkungen sorgfältig abklären: Im Umgang mit dem Flughafen ist auch etwas Heuchelei spürbar. Niemand will Fluglärm, aber sehr viele nutzen die attraktiven Verbindungen des EAP zumindest hin und wieder sehr gerne.

Kathrin Schweizer in die Regierung!

AM 20. JUNI IST KATHRIN SCHWEIZER FÜR DIE WAHL IN DEN REGIERUNGSRAT NOMINIERT WORDEN. SIE VERFÜGT NICHT NUR ÜBER GROSSE POLITISCHE ERFAHRUNG FÜR DIESES AMT. AUCH AUS VIELEN ANDEREN LEBENSBEREICHEN UND INTERESSENGEBIETEN BRINGT SIE ERKENNTNISSE UND ÜBERRASCHENDE EINSICHTEN MIT. DIESE KANN UND WILL SIE FÜR IHRE REGIERUNGSTÄTIGKEIT FRUCHTBAR MACHEN.

Von der Biologie zur Gesellschaft und zur Verkehrspolitik

Kathrin Schweizer hat Biologie studiert. Die Freude an Pflanzen und Tieren wurde da erweitert durch das Interesse an den Zusammenhängen und Prozessen. Im Verlauf des Studiums ist ihr immer bewusster geworden, wie stark die Veränderungen immer wieder durch Faktoren aus Umwelt und Gesellschaft bedingt sind. Deshalb hat sie das Nachdiplomstudium «Umwelt» gemacht, das sie wohl am stärksten politisiert hat. Bei der Diplomarbeit hat sie das Verkehrsverhalten von Kundinnen und Kunden des Detailhandels untersucht, und so war es dann nicht mehr so weit bis zur Geschäftsführung von «Pro Velo beider Basel». Hier hat Kathrin Schweizer viel Erfahrung gesammelt im Motivieren und Aktivieren von Menschen – eine Erfahrung, die sie auch in die Kantonsverwaltung einbringen will.

Im Parlament und als Fraktionspräsidentin

Nach mittlerweile 11 Jahren im Landrat kennt Kathrin den Baseltier Politbetrieb à fond. Als Fraktionspräsidentin hat sie sich nicht nur im Ratsbetrieb durch klare Interventionen rasch Anerkennung und Respekt verschafft. Sie hat vor allem auch gelernt, was es heisst, im Hintergrund zu wirken: die Fraktion als Team zu formen und gut aufzustellen sowie daneben mit anderen Fraktionen das Gespräch zu suchen und Lösungen zu finden.

Politik als Prozess verstehen

Seit 2015 ist Kathrin Schweizer Gemeinderätin in Muttenz. Die Arbeit in der Exekutive hat ihr Politikverständnis erweitert und verändert. Noch mehr als zuvor hat sie gelernt, Politik als Prozess zu begreifen. Sie schätzt es, gestalten und die Projekte bis zum Ab-

schluss umsetzen zu können, im Rahmen der gegebenen Leitplanken die Spielräume zu nutzen und stets zu versuchen, möglichst alle mitzunehmen. Dass ihr das gelingt, hat sich etwa bei der Realisierung des Asylzentrums in Muttenz gezeigt. Nach anfänglicher Beunruhigung und Widerstand ist es dank umsichtiger Kommunikation und Eingehen auf die Ängste und Anliegen der Bevölkerung



erstaunlich ruhig geworden – auch jüngst, bei der Ankündigung der Verlängerung. Zupass kommt Kathrin Schweizer beim Erfassen der politischen Prozesse ihr Erfahrungsschatz als Mitarbeiterin im Baudepartement des Kantons Basel-Stadt. Sie kennt auch die Perspektiven der Verwaltung und des Nachbarkantons.

Mit weitem Horizont

Kathrin Schweizer weicht Spannungen nicht aus und sie sucht all das, was den Horizont weitet und Perspektiven öffnen. Einer ihrer Lieblingsorte ist die Fussgänger- und Velobrücke über die Autobahn zwischen Muttenz und Birsfelden. Der Blick Richtung Stadt, über die Fahrbahnen und Eisenbahnlinien hinweg, macht deutlich, welchen Einfluss der Mensch auf die Landschaft genommen hat – und der Blick auf die Jurahöhen zeigt, wo dieser endet. Überhaupt, die Höhen haben es ihr angetan. So ist sie zur Erholung am liebsten zu Fuss unterwegs, meist irgendwo in den Alpen, zwischen Nizza und Wien. Natur und Berge relativieren vieles und lassen sie Kraft schöpfen für das, was kommt.

Ruedi Brassel, politischer Sekretär der SP Baselland

WAHLPLATTFORM DER SP BASELLAND

Anträge zur Wahlplattform können bis zum 31. Juli von den Sektionen, Gruppierungen oder von mindestens 3 Mitgliedern eingebracht werden.

Text der Wahlplattform und Antragsformular auf: www.sp-bl.ch/wahlplattform
Über die Anträge entscheidet die DV vom 25. August 2018.

AGENDA SP BL

- Dienstag, 31. Juli
Bundesfeier mit Simonetta Sommaruga in Muttenz;
Mehr Informationen auf www.sp-bl.ch
- Montag, 6. August (bei schlechtem Wetter Freitag, 10. August), 18 Uhr
Boule-Abend der SP Reinach
Generationenpark Mischeli
- Samstag, 18. August, 16 bis 23 Uhr
Sommerfest der SP Muttenz
Kirchplatz, Muttenz
- Sonntag, 19. August
SP-Brunch der SP Gelterkinden u. U.
Areal am Bahnhof
- Samstag, 25. August, 14 Uhr
Wahl-Delegiertenversammlung
Nomination der Landratskandidierenden, Genehmigung der Wahlplattform – Ref. Kirchgemeindehaus, St. Jakobsstr. 1, Pratteln
- Freitag, 31. August 2018, 18 bis 23.30 Uhr
Sommerfest der SP Binningen und Sommeranlass SP Liestal
Weitere Infos auf sp-binningen.ch resp. sp-liestal.ch
- Mittwoch, 19. September, 19.30 Uhr
Koordinationskonferenz
Alte Markthalle, Basel
- Samstag, 8. September, 9 bis 17.30 Uhr
Bildungstag für die Landratskandidierenden

PARTEITAG VOM 26. MAI 2018

Blick in die Zukunft von «Basel 2035»

DIESES JAHR WAR DER PARTEITAG DER FERNEN ZUKUNFT UND DEN VISIONEN GEWIDMET. EINE GROSSE ANZAHL MITGLIEDER HAT SICH MIT MÖGLICHEN VISIONEN FÜR DIE SP AUSEINANDERGESETZT. EIN VERSUCH, DIESEN ARBEITSREICHEN TAG ZUSAMMENZUFASSEN.

Trotz des wunderschönen und heissen Sommertages haben sich 60 Genossinnen und Genossen im Restaurant Rialto versammelt, um über «Basel für alle 2035» zu diskutieren.

Als Einstieg führte Pascal Zwicky, verantwortlicher Themenmanager der SP Schweiz, mit einer Zeitreise durch gesellschaftliche Entwicklungen. Wichtige Themen heute seien: Care/Sorgearbeit, Umwelt, Migration, Wohnen und Digitalisierung. In der Bearbeitung der verschiedenen Themen brauche es mutige Antworten. Das Ziel sei eine erfolgreiche, starke SP auf der Höhe der Zeit.

Heike Oldröp vom Stadtteilsekretariat Kleinbasel gab einen Input zum Thema Mitwirkung und Partizipation. Die informelle Partizipation erstreckte sich vom Informiertwerden über das Mitsprechen, Mitentscheiden bis hin zur Selbstverwaltung. Zudem stellte sie gute wie auch schlechte Beispiele der Mitwirkung im Kleinbasel vor.

Am Nachmittag wurde in sieben Workshops konkret an verschiedenen Themen gearbeitet, diskutiert und fantasiert. Einen Blick ins 2035 zu werfen, war sehr inspirierend. In den Workshops wurde sehr enthusiastisch gearbeitet und die eine oder andere Begleiterscheinung der heutigen Entwicklung in Frage gestellt.

Visionen und Thesen aus den Workshops

Die Zweiklassengesellschaft, die schleichen- de Privatisierung und vor allem die Entso-

lidarisierung haben ein Ende. Die Stadt ist vom Individualverkehr völlig befreit. Bei Generationenfragen wird der Fokus auf das Positive gelegt, alle Menschen, egal welchen Alters, werden ernst- und wahrgenommen. Anstehende Probleme werden generationenübergreifend gelöst. Lebenslanges Lernen ist garantiert und finanziert. Die Lebensarbeitszeit wird dank der Digitalisierung reduziert. Die Produktivitätsfortschritte durch Digitalisierung werden sozialisiert. Unbürokratische Anreizsysteme für die Förderung einer solidarischen Ökonomie zeigen ihre Wirkung. Es gibt ein Label, welches für ökologische, solidarische und soziale Wirtschaft steht.

Die Region ist zusammengewachsen, es gibt eine politische Plattform «links im 3-Land» und mehr als nur zwei Tramlinien an grenzüberschreitendem ÖV. Bildung, Kultur, Sport, Jugend und Tourismus werden viel stärker gefördert. Die Gleichstellung ist ein Querschnittsthema und wird überall mitgedacht, so auch in der Raumplanung und Stadtentwicklung. Alle Bevölkerungsgruppen werden in wichtige Entscheidungsprozesse einbezogen, die Gesellschaft ist offen und das Geschlecht spielt keine Rolle mehr. Die solidarische Gesellschaft ist wieder in Mode gekommen und der Wert der Arbeit für die Allgemeinheit hat an Bedeutung gewonnen.

Die Parteileitung nimmt die ausgearbeiteten Ideen nun auf und erarbeitet Vorschläge zur Umsetzung der Visionen in Wirklichkeit.

Kerstin Wenk ist Vizepräsidentin der SP Basel-Stadt



GEDANKENSPIEL VON KERSTIN WENK: MEIN ALLTAG MIT 65, WENN DIE SP-VISIONEN UMGESETZT WÜRDEN

Die Region Basel ist eng zusammenge- rückt. Es ist normal, in St.-Louis ins Theater zu gehen oder nach Lorrach an den Fussballmatch. Basel ist grün und von Autos befreit. Neue Technologien machen dies möglich. Ich stehe mit dem Natel im Laden und kann per App meine Einkäufe vom Roboter gleich nach Hause bringen lassen. Die Digitalisierung hat enorme Vorteile. Und dank lebenslangem Lernen kann ich mit den rasanten Entwicklungen mithalten. Meine Arbeit brauchte in den letzten Jahren auch nur noch die Hälfte meiner Anwesenheit. Mit der gewonnenen Zeit kann ich mich um meine bereits sehr alten Eltern kümmern. Auch die Gesellschaft hat sich entwickelt, alle Menschen sind gleichberechtigt.



ABSTIMMUNGEN: HERZLICHEN DANK!

Der vergangene Abstimmungs- sonntag war ein Freudentag. Die deutliche Annahme der vier Wohn-Initiativen ist ein klares Zeichen dafür, dass die Stossrichtung für eine soziale Wohnpolitik die richtige ist. Das überragende Abstimmungsresultat wäre nicht ohne die Unterstützung von vielen Menschen zustande gekommen. Die Beteiligung in der Kampagne war ausgesprochen vielfältig und sehr gut. Jeder einzelne Beitrag zum Abstimmungskampf war ein Baustein für den Erfolg. Das Parteipräsidium mit Pascal, Beda und Kerstin sowie das Sekretariat mit Nicole, Dariyusch und Livia danken allen ganz herzlich für die Unterstützung.



AUS DEM GROSSEN RAT

Von der Brache zum Quartier – Ja zu VoltaNord

Unter dem Titel «VoltaNord» hat der Grosse Rat im Mai beschlossen, dass auf dem Lysbüchel-Areal durch eine Verdichtung der heutigen Wirtschaftsflächen rund 2500 neue Arbeitsplätze und neuer Wohnraum für mindestens 1300 Einwohnerinnen und Einwohner geschaffen werden kann.

Zusammen mit der Quartierbevölkerung und anderen Interessierten hat die rot-grüne Regierung in einem langen Prozess den Bebauungsplan für das 117000 m² grosse Lysbüchel-Areal entwickelt. Die SBB als grosse Landeigentümerin ist bereit, mit dem Kanton auf diesem Areal ein neues Stück Stadt zu schaffen. Dabei sollen mindestens 30 % der Wohnungen gemeinnützigen Bauträgern zukommen. Diesen wichtigen Punkt konnte die SP in der grossrätlichen Kommission ergänzend durchsetzen.

Mehr Wohnraum für Basel

Die deutliche Annahme der vier Wohn-Initiativen am letzten Abstimmungssonntag zeigt, dass den Menschen in Basel das Thema unter den Nägeln brennt. Während es bei den Abstimmungen vor allem um den Erhalt von Wohnraum ging, bietet die Arealentwicklung auf dem Lysbüchel die Chance, neuen Wohnraum zu schaffen, ohne bestehenden Wohnraum zu vernichten. Das ist ein zentraler Bestandteil der Politik der SP Basel-Stadt. Die Erweiterung des St. Johann-Quartiers leistet hier einen wichtigen Beitrag.

Genügend Platz für Gewerbetreibende

Dieser Bebauungsplan dient weiterhin auch lautem wie leisem Gewerbe. Dieses erhält aufgrund der höheren Nutzung insgesamt sogar mehr Raum als heute. Eine gemisch-



René Brigger



Sebastian Kölliker

Beide sind Mitglied der Bau- und Raumplanungskommission

te Nutzung ist in unserem Stadtkanton nichts Neues und nicht so realitätsfremd, wie der Gewerbeverband Basel-Stadt behauptet. In vielen Wohnquartieren in Basel finden sich gewerbliche Nutzungen. Das öffentliche Gepolter des Gewerbeverbands gegen «VoltaNord» zeugt nicht von seriöser Politik und stellt reines Besitzstandsdenken dar, welches nicht mal der eigenen Klientel nützt. Nur die FDP und SVP sind im Grossen Rat dieser Position gefolgt.

Der vorliegende Transformations- und Verdichtungsprozess ist ein Gewinn für alle Beteiligten. Wir sind zuversichtlich, dass das Volk dem angekündigten Referendum eine Abfuhr erteilen wird und einer zukunftsorientierten, ausgewogenen Entwicklung unserer Stadt zustimmt.

AUS DEM LANDRAT

Danke Regula, danke Thomas!

Auf den Sommer hin verzeichnete die SP-Fraktion im Landrat zwei gewichtige Abgänge. Regula Meschberger hat sich auf Ende Mai entschlossen, nach knapp 15 Jahren aus dem Landrat zurückzutreten. Zuletzt war Regula Mitglied in der VGK und der IGPK UKBB sowie Ersatzmitglied in der JSK. Alleine schon die Neubesetzung aller Ämtli, Kommissions- und Ersatzsitze, welche Regula innehatte, zeigte, wie unglaublich engagiert sie während ihrer Zeit im Rat bis zuletzt gewirkt hat. Besonders ausgezeichnet hat sie sich durch ihre hohe Dossiersicherheit, ihr gutes Gespür für die politischen Debatten und den grossen Respekt, der ihr von allen Seiten entgegengebracht wurde. In ihren Schwerpunkten, der Familien-, Sozial-, Gesundheits- und Bildungspolitik, hat sie mit unzähligen Vorstössen Institutionen gestärkt, Gesetze verbessert, Optimierungen angestossen.



Miriam Locher,
Präsidentin der
SP-Landratsfraktion

Mit ihr verlässt eine unermüdliche Kämpferin für ein sozialeres und gerechteres Baselbiet die kantonale Politbühne. In Zukunft möchte sie sich auf ihr Amt als Gemeinderätin und als Schulleiterin konzentrieren.

Auf Ende Juni hat auch Thomas Bühler dem Landrat den Rücken gekehrt. Thomas gehörte dem Landrat seit 2007 an. Er war Mitglied der Umwelt- und Energiekommission und der interparlamentarischen Kommission FHNW. In der Umwelt- und der Bildungspolitik lagen denn auch seine politischen Schwerpunkte, wo er sich immer wieder auch mit Vorstössen sehr stark engagiert hat. Dabei konnte er stets mit seiner gelassenen und überlegten Art der Diskussionsführung punkten. Als konsensorientierter Politiker empfand er die Oppositionsrolle ab Sommer 2015 sicher nicht von Beginn weg als eine lustvolle. Aber auch in diese Heraus-

forderung schickte er sich geduldig und verblüffte immer häufiger auch mit sehr pointierten Voten. Auch im Fraktionsvorstand war Thomas über Jahre hinweg ein aktives Mitglied, das die Geschicke der Fraktion mitgeprägt hat. Sowohl in der Fraktion als auch im Vorstand hatte er stets die Rolle des Besonnenen inne, der so auch einmal einen zu emotional motivierten Fauxpas verhindern konnte. Wichtig zu erwähnen ist zudem, dass sich Thomas auch um unzählige Neuzugänge innerhalb der Fraktion gekümmert hat und seinen «Göttikindern» stets mit Rat und Tat zu Seite stand.

Wir wünschen beiden alles Gute und viel Freude bei ihren neuen Aufgaben abseits des Ratsbetriebs. Und wir freuen uns sehr, dass sie sich mit ihrem grossen Wissensschatz und ihrer grossen Erfahrung weiter in unserer Bewegung engagieren.